

*Hymne, von Seyfried.*

Ueber den Sternen wohnt Gottes Friede  
Und süsse Ahndung ew'ger Wonne.  
Thränen der Wehmuth, hier so oft geweinet,  
Jenseits trocknet sie ein lächelnder Engel —  
Und es erblüht aus bitterm Leidenswehen  
Lohnend einst die Freude.

Mit Thränen streuen wir die Saat;  
Doch keimt aus der Saat der Thränen  
Die Freudenernte hervor —  
Und die Nebel weichen der Sonne.

Ueber den Sternen wohnt Gottes Friede

*Zweiter Theil.*

*Overture, aus Oberon, von C. M. v. Weber.*

*Boleros, von Piantanida, gesungen von Dem. Adelh. Grabau.*

Es lässt das Herzchen sich nicht befehlen;  
Es hat allein nur das Recht zu wählen.  
Es hätte Amor mein Herz durchbohret,  
Ich wusste, wahrlich, nicht wie es geschah;  
Als ich den Theuren zuerst gesehn,  
War's um die Ruhe auch schnell geschehn,  
Zagend und sprachlos stand ich da.

*Quintett mit Chor, aus der Oper: „der Graf v. Gleichen“  
von C. Eberwein. (neu.)*

*Walther.* Sultanin! Heil dieser Stunde! —  
Gleichen naht! Eben hat's ein Reiter  
Mir verkündet, und den Zug  
Sah ich selbst! Doch nicht genug! —  
Traurig ist, was sich begeben, —  
Irmengard verliess das Leben,  
Heut' im Kloster erst begraben! —  
Gleichen naht! — mag Trost ihn laben!

*Gleichen.* Chadija!

*Chadija.* O Gleichen!